

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Walter Scott.

(Eine biographische Skizze).

Dieser hochgefeierte Schottische Dichter und Verfasser der *Waverley*-Romane, ward zu Edinburgh am 15ten August 1771 geboren. Er ist der älteste unter den vier noch lebenden Söhnen eines angesehenen Rechtsgelehrten und Schreibers in des Königs Siegelbureau zu Edinburgh. Seine Mutter war die Tochter des David Rutherford Esq., eine durch hohe Tugenden und nicht gewöhnliches Dichtertalent ausgezeichnete Frau, welche mit *Ramsay*, *Blackwood* und *Burns*, drei in Schottlands Literatur gefeierten Namen, in Verbindung stand, die auch nach ihrem im Jahre 1789 erfolgten Tode einige ihrer Gedichte im Druck erscheinen ließen. Der schwache Körperbau des jungen Walter, verbunden mit einer Lähmung am Fuße, war die Ursache, daß derselbe seine erste Erziehung bloß im väterlichen Hause und unter der Leitung seiner trefflichen Mutter erhielt. Auf der Gelehrtenschule zu Edinburgh, welcher damals der gelehrte *D. John Adam* vorstand, vollendete Walter Scott die gewöhnlichen Studien, berechnete jedoch nur wenig Hoffnungen für die Zukunft. Nur der als Kanzelredner und Literator so berühmte *Hugh Blair* gewährte mit tieferem Blicke in dem Knaben nicht gewöhnliche Anlagen, und ermunterte ihn zur fleißigen Betreibung seiner Studien. Auf der Universität zu Edinburgh, welche er späterhin besuchte, war der bekannte Psycholog *Dugold Stewart* sein vorzüglichster Lehrer und Psychologie neben der Rechtswissenschaft sein besonderes Studium; auch mit dem ehrwürdigen Gottesgelehrten *Adam Ferguson* lebte er in einem genaueren Umgange.

Schon frühzeitig muß Walter Scott den Sagen und Geschichten seines Vaterlandes einen besondern Fleiß gewidmet haben. Vielleicht hat er in der Beschränkung, zu welcher ihn sein gelähmter Fuß nöthigte, manche alte Sage gelesen, die um so tiefer in dem Herzen des Knaben Wurzel faßte, je weniger derselbe äußere Eindrücke in sich aufzunehmen hatte. Nimmt man nun dazu, daß er der Sohn eines schottischen Advokaten ist, also ein Mann aus einer gebildeteren Klasse, in welcher der Einzelne nicht nothwendig sich um ein Amt bemühen muß, und der Gelehrte nicht durchaus nöthig hat, um

Brod zu schreiben, daß er ferner einem Volke angehört, welches von jeher seine abgeschlossene Geschichte hatte und seine Vorfahren, seine Sitten und Einrichtungen so außerordentlich hoch hält: dann ist es wohl natürlich, daß ein glücklich organisirter Kopf durch die Geschichte eines solchen Volkes, dem er selbst angehörte, zum Dichter werden konnte. Seine folgende Lage und selbst seine Berufsgeschäfte vermehrten nun noch die Liebe zu diesem Lande und zu dessen Geschichte. Nach beendigten Universitäts-Studien widmete Scott sich dem Advokatenstande. Die an handschriftlichen Denkwürdigkeiten merkwürdiger mithandelnder Männer sehr reiche Advokaten-Bibliothek zu Edinburgh, der Scott einige Zeit vorstand, lieferte ihm den reichsten geschichtlichen Stoff für seine Arbeiten. Schon im ein und zwanzigsten Jahre seines Alters ward er unter die Anwälte bei dem großen Gerichtshofe zu Edinburgh aufgenommen, eine Auszeichnung, die er vielleicht dem Einflusse der mit ihm verwandten und in Schottland sehr angesehenen Familie *Bucelugh* verdankte.

Im Jahre 1799 ward Walter Scott Unterscherrif der Grafschaft *Selkirk*. Ein Jahr früher hatte er sich mit *Miß Carpenter* verheirathet, in welcher Ehe ihm vier Kinder geboren, die Gattin selbst aber ihm am 14ten Mai 1826 durch den Tod entrisen worden.

Um diese Zeit sind die ersten dichterischen Arbeiten Walter Scotts bekannt geworden. Es darf nicht unbemerkt bleiben, daß sein erster poetischer Versuch, der im Druck erschien, eine Nachbildung eines deutschen Gedichtes war. Unseres Bürgers Ballade *Leonore* gab ihm zu zwei Balladen, die er im Jahre 1797 schrieb, Veranlassung, denen zwei Jahre später eine Uebersetzung von Göthes *Götz von Berlichingen* folgte. Um dieselbe Zeit verfertigte Walter Scott auch wohl die gelungene Nachbildung von desselben Dichters *Erkänig*.

Schon nach diesen Uebersetzungen zu schließen, muß sich Walter Scott bereits in jüngeren Jahren vielfältig mit der Sprache und Literatur unsers Vaterlandes beschäftigt haben. Auch dieß muß ihn den Deutschen um so lieber machen, da in